

HH-Rede 28.November 2024
Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Maier, sehr geehrte Frau 1. Bürgermeisterin Cobet, sehr geehrte Frau Noller, sehr geehrter Herr Hollnaicher, werte Kolleginnen und Kollegen und sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

wieder einmal stehen wir vor einem beeindruckenden Zahlenwerk, und deshalb an dieser Stelle zuerst einmal vielen Dank Herrn Hollnaicher und Frau Elschner und allen, die daran mitgewirkt haben.

Der Haushaltsplan soll nicht nur ein Zahlenwerk sein, sondern - wie Sie sehr richtig gesagt haben in Ihrer Rede Herr Oberbürgermeister - Ausdruck unserer gemeinsamen Verantwortung, die Zukunft unserer Stadt nachhaltig und strategisch zu gestalten.

Leider haben wir quasi parallel dazu auch gleich noch eine Streichliste bekommen.

Das Programm WIN gibt uns einen Überblick und will Möglichkeiten aufzeigen, das Unmöglich scheinende umzusetzen.

Haushaltskonsolidierung.

„Strukturelles Defizit“ lautet der Schrecken.

Nachdem wir bereits im letzten Jahr vom Regierungspräsidium einen „blauen Brief“ bekommen und um Prioritäten gerungen haben, werden wir jetzt den Rotstift ansetzen müssen. Es gefällt uns nicht.

Jedoch:

in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist es wichtig, einen klaren Kurs zu halten.

Sparsamkeit ist ein zentraler Grundsatz, dem auch wir uns nicht verschließen wollen.

Gleichzeitig dürfen wir nicht vergessen, dass gezielte Investitionen den Schlüssel zur Weiterentwicklung unserer Stadt bilden.

Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, dass sich die Stadt auch während der Konsolidierung weiterhin um Bundes- und Landesmittel bewirbt, bei denen die notwendigen Eigenmittel bis maximal ein Drittel der Fördersumme betragen. Denn gerade diese Mittel ermöglichen dann Investitionen, die sonst gar nicht möglich wären. Das ist langfristig betrachtet, sinnvoll angelegtes Geld.

Sparen - ja,
aber nicht um jeden Preis.

Denn das Miteinander und der gesellschaftliche Zusammenhalt dürfen nicht weg gespart werden. Kultur und Sport beispielsweise sind Bildungsauftrag und Standortvorteil gleichermaßen und verbinden Menschen, die sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und nicht zuletzt großem ehrenamtlichen Engagement für das Zusammenleben in der Stadt einbringen.

Sparen - ja,
aber nicht auf jedem Rücken.

Haushaltskonsolidierung auf dem Rücken von Bedürftigen oder Einrichtungen der Jugendhilfe oder Menschen in geförderten Arbeitsverhältnissen wie der Fahrradwerkstatt am Bahnhof sind für uns ein NoGo. Hier zu unterstützen ist für uns keine Freiwilligkeitsleistung sondern moralische Pflicht.

Und: im Übrigen auch nicht auf dem Rücken der städtischen Mitarbeitenden. Ein Betriebsausflug zum Beispiel trägt zur Mitarbeiterbindung bei. „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“, oder anders ausgedrückt, das Zugehörigkeitsgefühl.

Sparen - ja,
aber nicht auf Kosten funktionierender Strukturen.
Ideen nach einer Stellenwiederbesetzungssperre erteilen wir auch weiterhin eine Absage.
Es wurde ja schon reichlich gespart dadurch, dass gar keine Mitarbeitenden gefunden und eingestellt werden konnten. Denn wenn Mitarbeiter weggehen ohne Übergabe an die Nachfolge dann gehen Wissen und Strukturen verloren. Ein späterer Wiederaufbau wird deutlich mehr kosten als die Einsparung einbringt.
Zudem ist eine solche Sperre ein Werkzeug aus längst vergangenen Zeiten, der Arbeitsmarkt ist heute ein anderer.

Sparen - ja,
aber **natürlich nicht** beim Klimaschutz und damit auf dem Rücken kommender Generationen.
Die Zertifizierung durch den European Energy Award nicht weiter nutzen zu wollen, halten wir für das falsche Signal in diesen Zeiten.
Die sogenannten Kipp-Punkte sind überschritten – Klimaneutralität noch in weiter Ferne. Klima-Anpassungsmaßnahmen und den Ausbau erneuerbarer Energien gibt es leider noch nicht im Sonderangebot.

Sparen - und Investieren
Wo - und in welchen Bereichen?

Dazu gibt es – und gab es schon immer
in diesem Gremium sehr unterschiedliche Vorstellungen.

Wir Grünen wollen trotz schwieriger finanzieller Lage auch weiterhin sinnvoll in unsere Zukunft investieren.

Wir sagen **weiterhin**,

weil wir in der Vergangenheit das Geld ja schließlich nicht zum Fenster hinausgeworfen und trotz schwieriger Rahmenbedingungen wichtige Fortschritte gemacht haben.

Wir sagen weiterhin,

- weil sich der Ausbau von Photovoltaik-Anlagen auf unseren städtischen Gebäuden lohnt und voranschreitet.

- weil der Glasfaser-Ausbau schon viele Gebiete erreicht hat und uns die digitale Anschlussfähigkeit erhält, sowohl privat und vor allem auch im wirtschaftlich Bereich.
Ebenso die Digitalisierung der Schulen.

- weil die EVF tatkräftig an der Umsetzung der Energiewende mitwirkt

- weil wir schon **lange** in eine umfassende und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung investieren.

- weil wir das Böhringer - Areal wieder mit Leben und Gewerbe füllen und auf lange Sicht gesehen davon profitieren werden.

- weil wir unsere Schulen energetisch sanieren

- weil wir neue Wohngebiete entwickeln nach neuen ökologischen Erkenntnissen.

Um nur einige Beispiele zu nennen.

Das alles ist ein großer Gewinn für die Zukunft.
Wir brauchen gerade jetzt Mut für Investitionen, auch wenn es im Moment klamm wirkt, und ein finanzieller Erfolg sich erst später auswirken wird. Das müssen wir aushalten können.
Denn wirtschaftlich handeln heißt nicht „kein Geld ausgeben“ sondern „das Geld für das Richtige einplanen“.

Wir befinden uns in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen.
Der Klimawandel, gesellschaftliche Transformationen, Kriege und finanzielle Engpässe prägen die Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Das kostet Geld und das verunsichert viele Menschen.
Doch in jeder Herausforderung liegt auch eine Chance.
Eine Chance, Verantwortung zu übernehmen, gemeinsam zu handeln und Lösungen zu finden, die unsere Stadt nicht nur überleben sondern gedeihen lassen.

Gerade in schwierigen Zeiten ist es entscheidend, sich auf gemeinsame Werte zu besinnen:
Offenheit, Solidarität und der Wille mutig voranzugehen.
Dabei ist ein zentraler Wert unserer Gemeinschaft, dass wir niemanden zurücklassen wollen. Dies ist nicht nur ein moralisches Gebot, sondern auch eine Frage des sozialen Friedens.
Mit dem Präventionsnetzwerk Kinderarmut setzen wir hier ein deutliches Zeichen für die Chancengleichheit. (Übrigens durch den sinnvollen Einsatz von Fördermitteln.)
Denn leider hängt Bildungsgerechtigkeit in Deutschland und auch in Göppingen stark vom wirtschaftlichen Status ab.

Die Stadt wächst, nicht zuletzt durch den Zuzug von Menschen aus aller Welt. Das ist nicht immer einfach in Zeiten knapper finanzieller Ressourcen und knappen Wohnraums. Umso wichtiger ist es,

- dass wir uns einsetzen für Integration - und nicht sparen am Integrationsmanagement

- dass wir uns einsetzen für Integration und gegenseitigen Respekt und das Miteinander aller Menschen, die hier leben möchten.

Denn die Stadt ist schon lange vielfältig und bunt, und für unseren Wohlstand haben in den letzten Jahrzehnten nicht nur die „Bio-Deutschen“ gearbeitet und Steuern bezahlt. Und eines sei an dieser Stelle auch laut und deutlich gesagt:

„Remigrationspläne“, wie im Kreistag von der AFD gefordert, dürfen keine Option sein! Und die interkulturellen Wochen, deren Abschaffung sie in schöner Regelmäßigkeit fordern, stehen ganz sicher nicht zur Disposition!

Viele Herausforderungen warten auf uns.

Die Übernahme der Kindergärten der evangelischen Verbundkirchengemeinde, sanierungsbedürftige Brücken, weiterer Wohnraum muss geschaffen werden, Hochwasserschutz und Hitzepläne vorangetrieben werden,...

die Liste ließe sich fortsetzen.

Das strukturelle Defizit will und muss bearbeitet und verkleinert werden.

Der Haushalt – das Königsrecht des Gemeinderats.

Ein königliches Wunschprogramm wird es nicht geben können.

Bis auf die eingangs erwähnten Fördermittel stellen **wir** in diesem Jahr keinen Haushaltsantrag.

Nicht dass wir keine Ideen und Wünsche hätten, wie zum Beispiel

- eng getaktete Buslinien zum günstigen Tarif
- die Dynamisierung der Gehälter für die Träger der Jugendhilfe, auf deren Arbeit wir so sehr angewiesen sind
- oder die Aufwertung des Synagogenplatzes – Zeichen setzen gegen den wieder aufflammenden Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Die vielen Herausforderungen, vor denen wir stehen, können wir nur gemeinsam bewältigen.

Der Haushalt – ein Werkzeug für das Projekt Stadt.

Lassen Sie uns in den weiteren Beratungen gemeinsam daran arbeiten - **mit dem Ziel, eine gerechte, nachhaltige und vor allem zukunftsfähige Stadt zu bleiben.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

